

Newsletter September 2016

27 Tage, 7 Kantone, 430 Kilometer: Unterwegs auf Himmlischen Pfaden – Ein Erfahrungsbericht



Die gesamten Himmlischen Pfade hat Stefan von Deschwanden zu Fuss erkundet. 27 Tage, 7 Kantone, 430 Kilometer war er alleine unterwegs – bei Sonne, Wind und Regen. Im Interview blickt er auf seine Erfahrungen in den dreieinhalb Wochen in der Sakrallandschaft Innerschweiz zurück. Wie kostbar für ihn diese Zeit war, werde ihm im Nachhinein bewusst, sagt der Religionspädagoge aus Kerns im Interview.

Wie kam es dazu, dass Sie sich auf die Himmlischen Pfade in der Sakrallandschaft Innerschweiz begeben?

Stefan von Deschwanden: Ich schloss im letzten Sommer meine Ausbildung als Religionspädagoge ab. Nach vier Jahren Studium wollte ich das Erlebte verarbeiten und mir Zeit für mich nehmen. Ich war bereits vor einigen Jahren auf dem Jakobsweg. Aus dieser Erfahrung wusste ich, dass man beim Pilgerwandern Distanz gewinnen und Dinge verarbeiten kann. Ich fragte mich jedoch: Weshalb nicht in der Schweiz, in der Nähe unterwegs sein? Bei meiner Praktikumsstelle in der Pfarrei Stans entdeckte ich dann den Flyer der Himmlischen Pfade. Er war sehr ansprechend und die Route reizte mich. Eigentlich war es ein glücklicher Zufall, dass ich auf die Sakrallandschaft Innerschweiz gestossen bin.

Welche Erfahrungen haben Sie unterwegs gemacht?

Man lernt sich selbst sehr gut kennen. Einerseits wegen der Belastung, die den Körper fordert, andererseits passiert viel im Kopf. Ich war alleine unterwegs, da blieb mir gar nichts anderes übrig, als mich mit mir selbst zu beschäftigen. Auf dem Weg fand ich in einer Kirche folgendes Zitat vor, das für

Pilgerwanderungen, wie mir scheint, zutreffend ist: „Im Wandern geht man auf ein Ziel zu, wandert aus den Abhängigkeiten und Problemen, um sich selbst zu begegnen.“ Irgendwann dachte ich dann aber: Jetzt habe ich genug zurückgeblickt. Jetzt bin ich frei für Neues. Ich überliess mich meinen Gedanken und war offen für Neues - für das, was an jedem Tag auf mich zukam.

Was kam auf Sie zu auf Ihren Wegstrecken?

Viele positive Begegnungen. Die Menschen, die ich unterwegs und bei den Unterkünften angetroffen habe, waren sehr offen, interessiert und hilfsbereit. Zum Beispiel erhielt ich im Kloster Menzingen eine Unterkunft, obwohl Schwestern eigentlich gar keine Zimmer mehr zur Verfügung stellen. Ich durfte dort mit den Schwestern an der Vesper teilnehmen. Am nächsten Morgen fragte mich die Schwester Oberin, ob ich am Abend bei der Laudes das Evangelium lesen könnte. Das war für mich eine grosse Ehre.



Entdeckt am Wegesrand – Auch Menschen lieben strahlende Menschen.

Zwischen Engelberg und Oberrickenbach hatte ich mich körperlich überfordert. Total übermüdet kam ich in Oberrickenbach an. Die Wirtsleute im Dorf sahen mir sofort an, dass ich am Ende meiner Kräfte war. Sie boten mir spontan ein Zimmer an, obwohl sie eigentlich nicht mehr Hotelzimmer führen. Ich

www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch

habe dort sehr gut gegessen und geschlafen. Am nächsten Morgen war wieder alles gut und das Wetter wunderbar. Bei einer Übernachtung auf einem Bauernhof wurde ich von der Familie an den Tisch eingeladen und bekam viele Tipps über Sehenswertes in der Umgebung.

Bei Begegnungen fragten mich die Leute jeweils: „Was machst du hier? Wohin bist du unterwegs? Wie lange? Weshalb?“. Die Leute kamen mit viel Interesse auf mich zu.



Übernachtungen in Hotels, Pilgerhäusern, im Kloster oder Schlafen im Stroh. Hier in Rickenbach LU.

Welchen Tipp geben Sie für die Planung einer Pilgerwanderung?

Nicht zu lange Routen! Pilgerwandern soll keine Sportveranstaltung sein. Man soll Zeit haben, die Landschaft und die Orte mit den sakralen Werten kennenzulernen. Eine gute Ausrüstung mit Wanderschuhen und Bekleidung für heisse, kühle und nasse Tage sind wichtig.

Es lohnt sich, vorgängig abzuklären, wo Übernachtungen möglich sind. Das erleichtert die Sache während den Wandertagen. Insbesondere bei kürzeren Touren von wenigen Tagen ist es gut möglich, die Übernachtungen vorgängig zu reservieren.

Ich habe jeweils versucht, die Übernachtungen zwei Tage im Voraus zu reservieren. Aber manchmal musste ich auch auf gut Glück vor Ort suchen.



Zwergenaufstand im Napf – oder winken sie dem Wanderer zu?

Gab es für Sie Höhepunkte auf den Himmlischen Pfaden?

Ich finde, der gesamte Weg mit den Landschaften und mit den bekannten und weniger bekannten Sehenswürdigkeiten ist ein Höhepunkt. Jede Etappe hatte ihre Besonderheit - ich will keine Rangliste der Abschnitte erstellen. Allgemein waren die Landschaften atemberaubend: Die rauen Berge, die lieblichen Hügel, die Wälder und Wiesen. All dies findet sich auf relativ engem Raum. In besonderer Erinnerung bleibt mir jedoch ein Wald vor St. Urban. Die enorme Fläche des Waldes hat mich beeindruckt, denn wenn man zu Fuss unterwegs ist erfährt man Grössenordnungen ganz anders. Mir waren viele Strecken neu, auch wenn diese Wanderwege eigentlich vor der Haustür liegen. Es war wunderbar und ich komme beim Erzählen jedes Mal wieder ins Schwärmen. Ich empfehle Interessierten – ob Genusswanderer oder Berggänger – sich auf die Himmlischen Pfade einzulassen und neue Wege zu entdecken.

Weitere Infos

Ob in Einzelstappen oder als Mehrtageswanderung, das Wegstreckennetz «Himmlische Pfade» bietet eine reiche Auswahl von einfachen Wegen bis zu anspruchsvollen Pfaden an. Verlinkt sind die Tourenvorschläge mit dem Kartenmaterial von SchweizMobil. Ergänzt werden sie mit vielen Tipps für einen entdeckungsreichen Wochenendausflug oder ganze Wanderwochen.

www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch/himmlische_pfade